

## Erfahrungsbericht Uppsala Januar bis Juni 2017



### Vorbereitung und Unterkunft

Die Vorbereitungsphase meines Auslandsaufenthaltes verlief sehr entspannt, da sowohl die Ansprechpartner der Uni Köln als auch in Uppsala jederzeit erreichbar und eine große Hilfe waren. Man erhält sehr übersichtliche Checklisten von beiden Seiten, sodass man eigentlich keine Frist verpassen kann. Insbesondere das Housing bereitet in Uppsala keinerlei Probleme: man kann sich online über die Uni bei den Wohnheimen bewerben und Präferenzen angeben. Ich habe in einem sehr zentralen Wohnheim in **Rackarbergsgatan** gewohnt – sehr zu empfehlen, da die Wege kurz und die Mitbewohner oftmals Schweden sind. Man teilt sich allerdings in den meisten WGs ein WC, Dusche und Küche mit 4 anderen Mitbewohnern. Eine Alternative, die wahrscheinlich noch empfehlenswerter ist, ist **Ekeby**. Dieses Wohnheim besteht aus größeren WGs (13 Leute), man teilt sich jedoch nur die Küche und hat sein eigenes Bad. Die Lage ist vollkommen okay. Außerdem befindet sich dort ein Beachvolleyballfeld! ☺ Dann gibt es noch **Flogsta**, das Partywohnheim, das sich etwas außerhalb befindet, aber super mit dem Rad zu erreichen ist. Man kann jedoch auch oft in Flogsta feiern gehen, ohne dort zu wohnen: Tretet einfach der Flogsta-facebook Gruppe bei und legt euch Freunde zu, die dort leben. **Klostergatan** ist am zentralsten, jedoch auch sehr teuer und ein bisschen hotelähnlich und es kann sein, dass man weniger Leute aus seinem Wohnheim kennenlernt.

### Ankunft

Die Universität organisiert meistens einen Shuttle-Service vom Flughafen Stockholm-Arlanda (der genau mittig zwischen Stockholm und Uppsala platziert ist und deshalb auch für Besuch

sehr zu empfehlen ist!) Das heißt die Ankunft in Uppsala ist perfekt geplant und man kann schon die ersten Leute auf der halbstündigen Busfahrt kennenlernen!

Die erste Woche hier war eine Orientierungswoche mit vielen verschiedenen Angeboten. Es lohnt sich auf jeden Fall, bei allem, was einen anlockt, teilzunehmen, da sich hier die meisten Freundesgruppen gebildet haben. Informationen gibt es ausreichend vor Ort, auf einer kleinen Messe, auf der man auch Bettwäsche kaufen kann, seinen Student-Account erstellt und seine Wohnungsschlüssel abholt.

### **Alltag**

Der Alltag – wenn es hier sowas überhaupt gibt – ist stark von den Student Nations geprägt: Es gibt 13 verschiedene (benannt nach den verschiedenen Regionen in Schweden) und jede davon betreibt einen Pub und/oder Club und hat besondere Veranstaltungen. Man muss als Student einer Nation beitreten, darf aber auch alle Veranstaltungen der anderen besuchen (manchmal jedoch teurer für Non-members, weshalb man sich gut überlegen sollte, welcher Nation man beitrifft). Meine meisten Freunde und ich waren Mitglieder von Södermansland-Nerikes („Snerikes“): Dort wurde jeden Dienstag ein Club mit drei floors veranstaltet, in dem Schloss der Nation (legendär!). Außerdem gab es jeden Donnerstag Suppe und Pancakes, ein traditionelles Essen.



Zu empfehlen ist außerdem der Donnerstagsclub von Stockholms, die samstäglichen Pancakes in GH, der Club in Värmlands an Freitagen und die Karaoke-Donnerstage in Göteborgs (das Programm könnte sich nächstes Semester aber auch ändern). Je nach euren Vorlieben gibt es auch kleine Nations, die keine Clubs haben, dafür aber Songbook-Circles oder Yoga anbieten. Lasst euch einfach in der O-Woche und auf der Nation-fair überzeugen. Es ist auf jeden Fall eine Überlegung wert, der gleichen Nation wie eure Freunde beizutreten, da man sehr viel

Zeit in der eigenen Nation verbringt (insbesondere Club, da kein Eintritt, und Gasques). Die meisten Nations haben auch eine Bibliothek, in der man lernen kann, und bieten Fika an. Fika ist so viel wie „Kaffeeklatsch“ und ist der Inbegriff des schwedischen Lebensgefühls! Probiert unbedingt die verschiedenen Zimtschnecken (Kanelbullar) in Cafe Storken und Cafe Linne!

Als Ausgleich gibt es hier ein sehr gutes Gym: Campus 1477. Es lohnt sich, schon zu Beginn des Semesters beizutreten, da es dann einen Student-Discount gibt. Dort werden auch viele Kurse angeboten. Zudem kann man in der Umgebung wunderbar joggen, besonders in Håga, einem nahegelegenen Wandergebiet, das sich auch super zum picknicken und grillen eignet! Wenn man singbegeistert ist, kann man auch dem Chor seiner Nation beitreten und singt dann beispielsweise auf den Gasques.

In den Nations kann man auch arbeiten. Man bekommt nicht viel Geld dafür, wenn überhaupt, lernt aber neue Leute kennen und bekommt kostenlos Essen und/oder Bier. Das weiß man spätestens zu schätzen, nachdem man die Preise im Systembolaget, dem staatlichen Alkoholladen, gesehen hat. Supermärkte dürfen in Schweden nur alkoholische Getränke bis 3,5% verkaufen.

Insgesamt sind die Preise hier sehr hoch, auch für Lebensmittel, weshalb es sich lohnt, mit dem Fahrrad bis zu einem der größeren Supermärkte zu fahren. Stellt euch so oder so aber auf ein sehr teures Semester ein! Es ist es aber so wert! ☺

### **Studium**

Man hat in Uppsala nur einen Kurs zur gleichen Zeit (insgesamt zwei, die jeweils das halbe Semester dauern), der dafür relativ zeitintensiv ist. Die Kurse finden in kleinen Gruppen (ca. 20 Studenten aus aller Welt) statt und sind sehr interaktiv. Je nach Kurs und Professor werden viele Vorträge gehalten, Assignments geschrieben, Gruppenarbeiten verteilt. Davor hatte ich zugegebenermaßen anfangs etwas Respekt, vor allem, weil in den Kursen auch viele Muttersprachler sind. Ihr müsst euch aber keine Sorgen machen: Die Atmosphäre in den Kursen ist super, und nachdem man einmal einen Vortrag gehalten hat wird das zur Normalität und macht sogar Spaß. Insgesamt war die Uni, bis auf ein paar peaks, nicht so zeitaufwendig: Seminars und lectures sind nur circa drei mal wöchentlich und die Vorbereitungszeit für die Seminare lässt sich sehr einteilen. Die beiden Kurse, die ich besucht habe („Comparative Legal History and Contemporary Jurisprudence“ und „Introduction to American Law“) sind zudem sehr interessant und erweitern nebenbei den Blick auf das eigene Rechtssystem. Seid euch jedoch bewusst, dass es sich um Masterkurse handelt, die auch reguläre Studenten besuchen (obwohl die meisten International Students sind): Man sollte das nicht zu sehr auf die leichte Schulter nehmen. Wenn man etwas Zeit investiert ist der universitäre Teil des Auslandssemesters durchaus zu bewältigen. ☺

Es besteht die Möglichkeit, Schwedisch zu lernen. Es sollte euch jedoch bewusst sein, dass man hier nicht viel Schwedisch lernt, weil alle Schweden so perfekt Englisch sprechen und sofort auf Englisch wechseln, sobald sie merken, dass euer Schwedisch nicht so gut ist. Ein Besuch des Basic-Schwedish-Course lohnt sich trotzdem, da er mit jeder Menge Spaß verbunden ist und man auf sehr amüsante Weise lernt, wie die Schweden Vokale betonen.

### **Insider-Tipps**

Am Wochenende findet in Flogsta immer der legendäre „Flogsta-Scream“ statt, bei dem man unbedingt einmal mitgeschrien haben sollte: Um Punkt 22 Uhr schreien alle Bewohner und Gäste aus Fenstern und Balkonen. Der Grund: Stressabbau und Gedenken an jemanden, der sich dort mal das Leben genommen hat.

Nehmt außerdem auf jeden Fall an einem von den Nations veranstalteten Gasque teil! Das ist ein formales Drei-Gänge-Menü mit Dresscode je nach Anlass und endet in einer großen Party! Kauft euch unbedingt ein Songbook (die Schweden lieben singen!) und macht sämtliche Traditionen diesbezüglich mit – vom Texte in die Songbooks der Tischnachbarn

schreiben bis eine Ecke davon abzubeißen. Manchmal wirken die schwedischen Traditionen anfangs merkwürdig, aber je länger man sie selber erlebt, desto ernster nimmt man sie! 😊

Es lohnt sich auf jeden Fall, einen Wochenendtrip mit einer Party-Fähre nach Riga/Tallin/Helsinki zu machen! Auf der Fähre gibt es einen Duty-free-Shop, Clubs, Bars und gute Stimmung. Zudem ist Riga beispielsweise wirklich einen Besuch wert, sodass die paar Stunden, bevor es zurück auf das Boot geht, gut gefüllt sind:



Werft außerdem unbedingt einen Blick auf die Häuser, die in den Schären vor Stockholm über Airbnb vermietet werden! Es gibt einige in kompletter Einsamkeit mit Meerblick!





Weiterhin lohnt sich ein Trip nach Lapland: Hundeschlitten, Ice Hotel, wandern in National Parks!



Kauft euch auf jeden Fall ein Fahrrad! Zu Beginn des Semesters gibt es sehr viele, günstige Angebote in diversen Facebook-Gruppen. Wenn ihr euer Rad am Fluss Fyris abschließt, dann befestigt es irgendwo! Es ist hier Tradition, Räder in den Fluss zu werfen, die Ende April (Valborg) für ein Floßrennen wieder herausgeholt werden. Solltet ihr doch lieber den Bus

nehmen, kauft euch eine UL-Card, damit die Fahrten günstiger werden. Man kann diese einfach im Bahnhof erwerben.

### **Fazit**

Das halbe Jahr in Schweden war das aufregendste und lebendigste meines Lebens. Ich würde mich jederzeit wieder für Uppsala entscheiden: Es ist einfach eine kleine, süße Studentenstadt und insbesondere die Nations machen Uppsala zu etwas weltweit einzigartigem! Also, Uppsala ist nur zu empfehlen! Lasst euch keinesfalls von Ängsten abhalten, wie beispielsweise, dass es schwer sein könnte, auf Englisch zu studieren, oder dass man nicht genügend nette Leute treffen könnte. Spätestens nach zwei Wochen ist es vollkommen normal, nur Englisch zu reden. Sowohl der Smalltalk als auch die interaktiven Kurse in der Uni haben meine Sicherheit im Sprechen sehr verbessert. Zudem trifft man hier Freunde fürs Leben aus der ganzen Welt. Es mangelt auf keinen Fall an netten Leuten, hier ist keiner einsam! Dass man bei seiner Rückkehr sich wieder neu ins deutsche Rechtssystem einarbeiten muss mag stimmen. Gleichzeitig habe ich jetzt aber einen ganz neuen Blickwinkel auf unser Rechtssystem und außerdem viel über mich selber gelernt. Abgesehen davon ist Erasmus eine einzigartige Gelegenheit, dem Alltag zu entkommen und ein halbes Jahr was komplett anderes zu machen. Also los!

